



Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin

Studienverlaufsbefragung WiSe 2015/16

Auswertung zu soziodemografischen Merkmalen, Lernstrategien
und Studierverhalten

Jana Kavermann



Diese Publikation ist Bestandteil des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der geförderten zweiten Phase. Förderkennzeichen 16 OH 12 0 19. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor_innen.

Studienverlaufsbefragung WiSe 2015/16

- Auswertung zu soziodemografischen Merkmalen, Lernstrategien und Studierverhalten¹ -

Im Wintersemester 15/16 wurde zum ersten Mal an der KHSB eine Studienverlaufsbefragung in den 5. Semestern der Bachelorstudiengänge Soziale Arbeit, Heilpädagogik & Bildung und Erziehung durchgeführt. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 82 Studierende, dies entspricht einem Rücklauf von 42 %. Auf die einzelnen Studiengänge aufgeteilt, stellt sich der Rücklauf ausgeglichen dar:

Rücklaufquote	Prozent (%)	Anzahl Fälle (n)	Grundgesamtheit
Gesamt	42	82	195
Soziale Arbeit	41	48	116
Heilpädagogik	42	19	45
Bildung und Erziehung	44	15	34

Die Basisberichte der einzelnen Studiengänge sowie der Gesamtkohorte finden sich im Intranet in der Rubrik Qualitätsmanagement (<http://khsbintranet.khsb-berlin.de/qualitaetsmanagement/studiengangsbefragungen/>) sowie in der Bibliothek der KHSB.

Ausgewählte soziodemografische Merkmale

Von den Teilnehmenden bezeichnen sich 85,1 % als (eindeutig) feminin, zum Vergleich: In der Gesamtkohorte sind 79,5 % als weiblich erfasst. Die sonst zuweilen übliche Abfrage des Geschlechts im Rahmen einer Zweigeschlechtlichkeit wurde aufgebrochen und vier – fluidere – Kategorien um ein Freitextfeld ergänzt.² Diesen Kategorien ordnen sich insgesamt 5,5 % zu, als maskulin bezeichnen sich 9,5 %.

Mit 51,3 % ist ein Großteil der Antwortenden „bis einschließlich 24“ – das Durchschnittsalter in der Gesamtkohorte liegt bei ca. 27 Jahren.

33,3 % können als „Studienpioniere“ bezeichnet werden. Sie sind die ersten ihrer Familie, die einen Hochschulabschluss anstreben. Der Anteil der weiblichen Personen liegt mit 92 % über dem Durchschnitt.

7,9 % geben an, mit Kindern in einem Haushalt zu leben.

Die Zahl derer, die bereits ein Studium abgeschlossen haben oder an die KHSB gewechselt haben, liegt mit 18,7 % der Befragten dem Wert 19,4 % aus der Gesamtkohorte sehr nah. Etwa ein Fünftel hat folglich bereits andere Hochschulen besucht und kann Vergleiche in der Hochschullandschaft anstreben.

Neben dem Studium erwerbstätig sind 88,2 % der Befragten. In der Vorlesungszeit arbeiten diese Studierenden im Durchschnitt 12,3 Stunden, in der vorlesungsfreien Zeit steigt die durchschnittliche Arbeitszeit auf 16,8 Stunden pro Student_in. In 65 % der Fälle weist die Tätigkeit einen direkten Bezug zum Studium auf, in 10 % erfordert sie einen Hochschulabschluss.

Die Angaben der Studierenden zu ihrer soziodemografischen Situation bieten einen Einblick in die Heterogenität der Studierendenschaft dieser Hochschule: Den ‚traditionellen Studenten‘ – männlich, gut situiert, aus akademischem Elternhaus – gibt es an der KHSB nur im Einzelfall.

¹ Diese Auswertung steht im Kontext der Weiterentwicklung der Studierendenbefragungen im Rahmen des Projekts „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beobachtung der Lehr- und Lernkultur (BeLek)“: <http://khsbintranet.khsb-berlin.de/qualitaetsmanagement/ziele-und-konzept/etappen-aufbau-gm/>. Der Projektidee folgend sollte diese Befragung eine Selbstreflexion der Studierenden anregen. Die Fragen richteten sich insbesondere auf den eigenen Anteil im Lernprozess, Lernstrategien der Studierenden sowie das Studierverhalten.

² Auffallend ist, dass nur 74 Personen eine Angabe machen, auf spätere Fragen antworten wieder 80 Studierende, dies ist also nicht dem vorherigen Abbruch des Fragebogens geschuldet. Auch bei den anderen Fragen zur Person ist der Rücklauf mitunter gering.

Auswertungen von Studierverhalten und Lernstrategien in Bezug auf Heterogenitätsmerkmale

Für die Auswertung wurden 41 einzelne Items in sieben zuvor bestimmte Variablenkategorien zusammengefügt: Einstellungen und Einschätzungen zum Studium, Reflexion von Studierverhalten, Einstellungen & Haltungen zu Politik und Gesellschaft, Theorie-Praxis-Bezug, Erarbeitung von Inhalten & Texten, Literatur und Recherche, Schreibkompetenz. Diese Kategorien wurden in Adaption des Inventars zur Erfassung von Lernstrategien im Studium (LIST) (Wild/ Schiefele 1994) und der mehrdimensionalen Studienerfolgsprognose von Trapmann (2007) sowie nach Damme et al. (2011) und Wild/ Braun (2015) gebildet. Hierbei wurden einzelne Kategorien aus den bestehenden und bewährten Verfahren ausgewählt, um sie auf ihre Handhabbarkeit und Aussagekraft in Verlaufsbefragungen hin zu überprüfen.

Die Angaben wurden auf Ausprägungen hinsichtlich verschiedener Merkmale untersucht, um mögliche Aussagen in Bezug auf die Auswirkungen der Heterogenität der Studierenden ausmachen zu können. Die betrachteten Bereiche sind in untenstehender Tabelle dargestellt.

Übersicht der relevanten Ausprägungen in Bezug auf Heterogenität

	Relevante Ausprägungen im Summenscore der Gesamtkategorie
Geschlechterrolle	„Einstellungen & Haltungen zu Politik und Gesellschaft“
Eigene Kinder	„Literatur und Recherche“
Studienpioniere	-
Alter	„Literatur und Recherche“
KHSB erste Hochschule	-
Fachlich einschlägige Erwerbstätigkeit	„Erarbeitung von Inhalten & Texten“
Studiengang	„Theorie-Praxis-Bezug“

In der Kategorie ‚Einstellungen & Haltungen zu Politik und Gesellschaft‘ lassen sich bezugnehmend auf Geschlechterrollen Unterschiede beobachten. Die Zustimmungswerte in Bezug auf die Informiertheit über das aktuelle politische Geschehen der ‚maskulinen‘ Studenten liegen auf der 5-stufigen Skala (5 = trifft genau zu, 1= trifft nicht zu) mit 4,19 über denen der ‚femininen‘ Studentinnen mit einem Mittelwert von 3,79. Personen, die sich als ‚sowohl maskulin als auch feminin‘, ‚weder maskulin noch feminin‘ und ‚anderes‘ eingetragen haben, fallen in dieser Auswertung aufgrund der geringen Fallzahlen aus der Auswertung heraus.

Eine intensive Auseinandersetzung mit der ‚Literatur und Recherche‘ ist bei den Personen mit Kindern zu beobachten, der Mittelwert liegt hier bei 4,33 im Vergleich zu 3,65 bei den Personen ohne Kinder. Aufgeteilt nach Altersgruppen ergibt sich eine steigende Ausprägtheit der Intensität: Studierende ‚bis einschließlich 24‘ liegen bei einem Mittelwert von 3,43, Studierende ‚zwischen 25 und 29‘ bei 3,93 und jene, die ‚30 und älter‘ sind, bei 4,12. Zu beachten ist, dass alle an der Befragung teilnehmenden Personen mit Kind in der Alterskategorie ‚30 und älter‘ sind.

Ihre kritische ‚Erarbeitung von Inhalten und Texten‘ schätzen die erwerbstätigen Studierenden mit einem Mittelwert von 3,42 höher ein, als jene, die nicht erwerbstätig sind, hier liegt der Wert bei 3,0. Ob die Tätigkeit einen einschlägigen Fachbezug hat oder nicht, wirkt sich hierbei nicht aus.

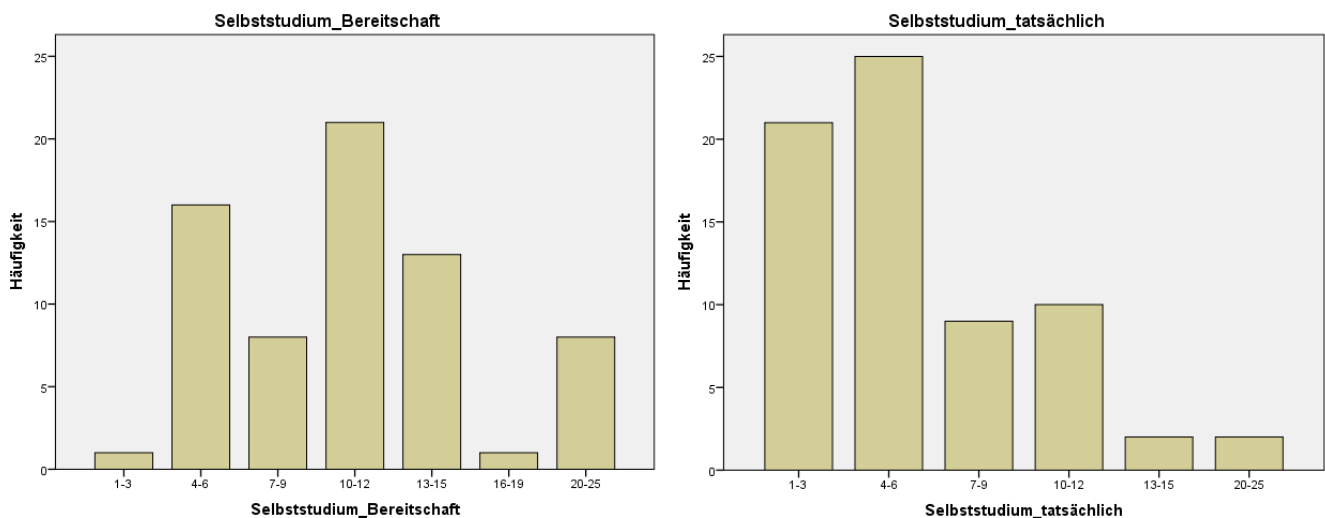
In der Variablenkategorie ‚Theorie-Praxis-Bezug‘ lassen sich Unterschiede zwischen den Studiengängen beobachten. Die Studierenden der Heilpädagogik liegen in ihrer Einschätzung einer Verknüpfung bei einem Mittelwert von 3,96, dicht gefolgt von denen der Bildung und Erziehung mit 3,81 - die angehenden Sozialarbeiter_innen liegen bei einem Mittelwert von 3,56.

In den Variablenkategorien ‚Einstellungen und Einschätzungen zum Studium‘, ‚Reflexion von Studierverhalten‘ und ‚Schreibkompetenz‘³ lassen sich bezugnehmend auf die hier betrachteten verschiedenen Heterogenitätskategorien keine Unterschiede beobachten.

In den für diese Befragung testweise gewählten Kategorien lassen sich somit nicht übergreifend heterogenitätsindizierte Auswirkungen erkennen. Vor allem die nicht auszumachenden Unterschiede bei den Studienpionieren lassen offen, ob es in Bezug auf andere zu beobachtende Einstellungen und Strategien größere Relevanzen festzustellen gäbe, die für weitere Betrachtungen bedeutsam sein können.

Ausgewählte Betrachtungen weiterer Ergebnisse: Selbststudium

Bereinigt um alle Angaben von über 25 Stunden in der Woche, weisen die Zahlen weiterhin eine breite Streuung auf:



Die Studierenden bringen insgesamt in der Woche durchschnittlich 6 Stunden für das Selbststudium auf, ihre grundsätzliche Bereitschaft liegt im Mittelwert bei 10,8 Stunden.

Die für das Selbststudium aufgebrauchte Zeit variiert mit dem Alter der Studierenden: Die ‚bis einschließlich 24‘ Jahre alten wenden 4,73 Stunden auf, jene ‚zwischen 25 und 29‘ 6,42 Stunden und die ‚30 Jahre und älter‘, beschäftigten sich 8,66 Stunden mit dem Selbststudium. Die männlichen Studierenden liegen mit 7,8 Stunden 2,1 Stunden über der Vergleichsgruppe. Auch in Bezug auf die ‚Studienpioniere‘ lassen sich Unterschiede ausmachen. Sie investieren im Schnitt mit 5,5 Stunden 0,7 Stunden weniger als die Studierenden, deren Eltern bereits studierten. Die Studierenden mit Kindern führen die Liste mit einem durchschnittlichen Wert von 9,5 Stunden Selbststudium an. Studierende, die zuvor schon an einer anderen Hochschule waren, investieren 7,6 Stunden und jene, die direkt nach dem Bachelor einen Master anschließen wollen 9 Stunden durchschnittlich. Die erwerbstätigen Studierenden bringen 0,7 Stunden weniger für das Selbststudium auf, als jene ohne Erwerbstätigkeit.

³ Anmerkung: Erst im Nachhinein fiel der Flüchtigkeitsfehler in der Skala zur ‚Schreibkompetenz‘ auf. Anstatt ‚trifft eher nicht zu‘ findet sich zweimal ‚trifft eher zu‘, Wir gehen jedoch davon aus, dass aufgrund der Vertrautheit der Studierenden mit ebenjener Skalierung die Antworten aussagekräftig und wie geplant auswertbar sind. Die Auswertung fand vorbehaltlich dieser Annahme statt.

Ausgewählte Betrachtungen weiterer Ergebnisse: Erfahrungen im Studienalltag

45.) Gibt es positive und/oder negative Erfahrungen in Ihrem Studienalltag, die Sie uns mitteilen möchten? n=45

Die Antworten in diesem Freitextfeld beziehen sich vornehmlich auf Einschätzungen zur starken ‚Verschulung‘ der Hochschule mit den damit einhergehenden Folgen, auf Anmerkungen zum Ablauf von Lehrveranstaltungen – zum einen innerhalb des Studienverlaufs aber auch bezogen auf individuelle Rückmeldung über einzelne Lehrende und die Gestaltung der Lehre. Außerdem gibt es Rückmeldungen zum Theorie-Praxis-Verhältnis, zum Praxissemester und seiner Gestaltung sowie zur Handhabung der Notenvergabe und des Anforderungsniveaus.

Aus den Anmerkungen lässt sich kein durchweg einheitliches Bild zeichnen. Deutlich wird jedoch, dass sich ein großer Teil der Studierenden mehr Gestaltungsräume innerhalb des Studiums wünscht, sei es bezogen auf die zeitliche Reihenfolge von Seminaren im Studienverlauf, einer inhaltlichen Schwerpunktsetzung, bzw. Wahlfreiheit bei der Belegung von Seminaren oder auf die Anwesenheitspflicht bezogen.

Literatur

Boerner, Sabine; Seeber, Günther; Keller, Helmut; Beinborn, Peter (2005): Lernstrategien und Lernerfolg im Studium: Zur Validierung des LIST bei berufstätigen Studierenden. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 37 (2005), 1, S.17-26.

Damme, Jonas; Mandalka, Nicole; Sennewald, Nadja (2011): LiKom-Teilprojekt Schreibkompetenz: Auswertung des Fragebogens zur Selbsteinschätzung der Schreibkompetenz. In: <http://www.uni-bielefeld.de/lili/projekte/likom/index.html>

Trapmann, Sabrina (2007): Mehrdimensionale Studienerfolgsprognose: Die Bedeutung kognitiver, temperamentbedingter und motivationaler Prädiktoren für verschiedene Kriterien des Studienerfolgs. Dissertation, vorgelegt an der Universität Hohenheim.

Wild, Klaus Peter; Schiefele, Ulrich (1994): Lernstrategien im Studium: Ergebnisse zur Faktorenstruktur und Reliabilität eines neuen Fragebogens. Postprints der Universität Potsdam, Humanwissenschaftliche Reihe, 62.

Wild, Steffen; Braun, Birgit (2015): Ein Evaluationsvorschlag für Schulpraktika in Lehramtsstudiengängen – Erprobung eines Erhebungsinstruments für selbsteingeschätzte Auskünfte. In: HSW Hochschulentwicklung, 2/2015.

Anhang

Zur Auswertung der Studienverlaufsbefragung 2016

- Übersicht der Kategorien zu Studierverhalten und Lernstrategien -

Einstellungen und Einschätzungen zum Studium

1.) Ich bin mir sicher, das Fach gewählt zu haben, welches meinen persönlichen Neigungen entspricht. n=82
mw=4,1
s=0,9

trifft nicht zu	(1)		1,2%	(1)
trifft eher nicht zu	(2)		4,9%	(4)
teils - teils	(3)		15,9%	(13)
trifft eher zu	(4)		39,0%	(32)
trifft genau zu	(5)		39,0%	(32)

2.) Ich finde mein Studium wirklich interessant. n=82
mw=3,5
s=0,9

trifft nicht zu	(1)		2,4%	(2)
trifft eher nicht zu	(2)		4,9%	(4)
teils - teils	(3)		45,1%	(37)
trifft eher zu	(4)		30,5%	(25)
trifft genau zu	(5)		17,1%	(14)

3.) Ich kann mein Studium nur schwer mit anderen Verpflichtungen in Einklang bringen, manchmal frisst es mich auf. n=82
mw=2,5
s=0,9

trifft nicht zu	(1)		13,4%	(11)
trifft eher nicht zu	(2)		39,0%	(32)
teils - teils	(3)		31,7%	(26)
trifft eher zu	(4)		14,6%	(12)
trifft genau zu	(5)		1,2%	(1)

4.) Die Dozent_innen in meinem Studiengang sind sehr engagiert. n=82
mw=3,4
s=0,8

trifft nicht zu	(1)		1,2%	(1)
trifft eher nicht zu	(2)		6,1%	(5)
teils - teils	(3)		50,0%	(41)
trifft eher zu	(4)		36,6%	(30)
trifft genau zu	(5)		6,1%	(5)

5.) Zwischen Hochschule und Schule erkenne ich keinen bemerkenswerten Unterschied. n=82
mw=2,7
s=1,2

trifft nicht zu	(1)		19,5%	(16)
trifft eher nicht zu	(2)		26,8%	(22)
teils - teils	(3)		25,6%	(21)
trifft eher zu	(4)		24,4%	(20)
trifft genau zu	(5)		3,7%	(3)

6.) Nur Inhalte, die ich in meiner späteren Berufspraxis direkt anwenden kann, sind für mich von Bedeutung. n=82
mw=2,5
s=1,1

trifft nicht zu	(1)		18,3%	(15)
trifft eher nicht zu	(2)		35,4%	(29)
teils - teils	(3)		24,4%	(20)
trifft eher zu	(4)		17,1%	(14)
trifft genau zu	(5)		4,9%	(4)

Reflexion von Studierverhalten

7.) Meine beruflichen und fachlichen Ziele habe ich im Laufe meines Studiums reflektiert (und ggf. verändert). n=82
mw=3,7
s=1,0

trifft nicht zu	(1)		3,7%	(3)
trifft eher nicht zu	(2)		11,0%	(9)
teils - teils	(3)		17,1%	(14)
trifft eher zu	(4)		51,2%	(42)
trifft genau zu	(5)		17,1%	(14)

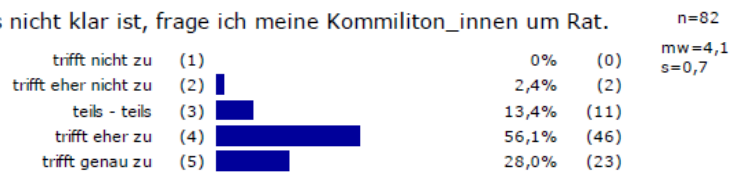
8.) Ich bin in meinem Studium sehr engagiert.



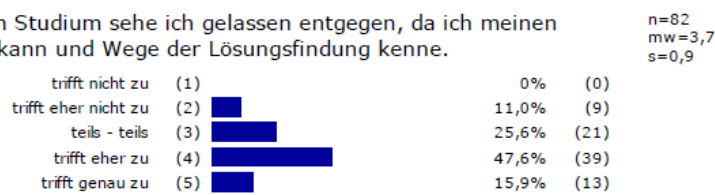
9.) Ich nehme mir Zeit, um mit Kommiliton_innen über den Stoff zu diskutieren.



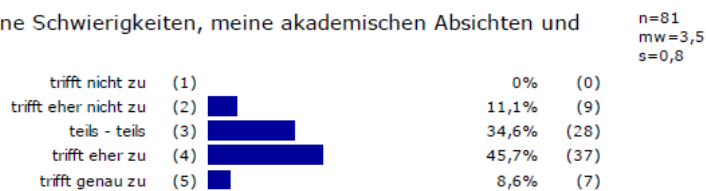
10.) Wenn mir etwas nicht klar ist, frage ich meine Kommiliton_innen um Rat.



11.) Schwierigkeiten im Studium sehe ich gelassen entgegen, da ich meinen Fähigkeiten vertrauen kann und Wege der Lösungsfindung kenne.

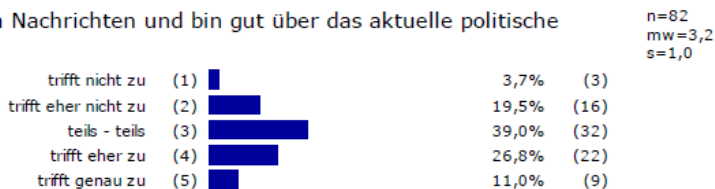


12.) Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine akademischen Absichten und Ziele zu verwirklichen.

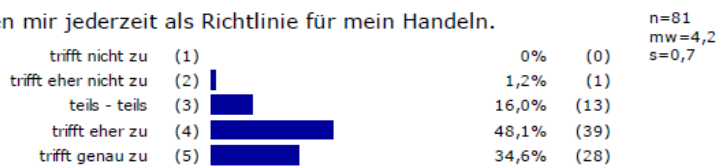


Einstellungen & Haltungen zu Politik und Gesellschaft

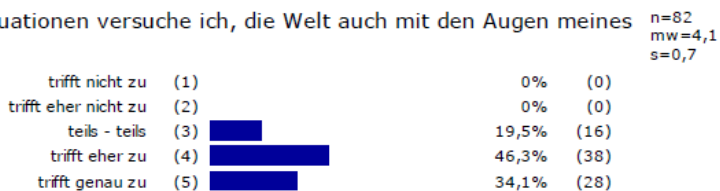
13.) Ich verfolge täglich Nachrichten und bin gut über das aktuelle politische Geschehen informiert.



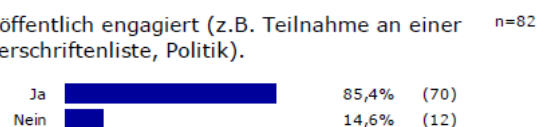
14.) Meine Werte dienen mir jederzeit als Richtlinie für mein Handeln.



15.) In den meisten Situationen versuche ich, die Welt auch mit den Augen meines Gegenübers zu sehen.



16.) Ich habe mich schon einmal aktiv öffentlich engagiert (z.B. Teilnahme an einer Demonstration, Organisation einer Unterschriftenliste, Politik).



17.) Ich bin ehrenamtlich tätig.



Theorie-Praxis-Bezug

18.) Ich habe durch die Praxiserfahrung Anregungen für mein Studium erhalten.

n=82
mw=4,1
s=1,0

Kategorie	Skala	Prozent	Anzahl
trifft nicht zu	(1)	0%	(0)
trifft eher nicht zu	(2)	8,5%	(7)
teils - teils	(3)	14,6%	(12)
trifft eher zu	(4)	34,1%	(28)
trifft genau zu	(5)	42,7%	(35)

19.) Meine praktischen Erfahrungen haben mir ein besseres Verständnis für die Theorie gebracht.

n=82
mw=3,9
s=1,0

Kategorie	Skala	Prozent	Anzahl
trifft nicht zu	(1)	2,4%	(2)
trifft eher nicht zu	(2)	8,5%	(7)
teils - teils	(3)	18,3%	(15)
trifft eher zu	(4)	36,6%	(30)
trifft genau zu	(5)	34,1%	(28)

20.) In meiner praktischen Tätigkeit konnte ich mein theoretisches Wissen anwenden.

n=82
mw=3,3
s=1,0

Kategorie	Skala	Prozent	Anzahl
trifft nicht zu	(1)	3,7%	(3)
trifft eher nicht zu	(2)	15,9%	(13)
teils - teils	(3)	40,2%	(33)
trifft eher zu	(4)	24,4%	(20)
trifft genau zu	(5)	15,9%	(13)

21.) Meine Fähigkeit hat zugenommen, wissenschaftliche Texte auf ihren Nutzen für die Praxis hin zu überprüfen.

n=82
mw=3,5
s=1,0

Kategorie	Skala	Prozent	Anzahl
trifft nicht zu	(1)	4,9%	(4)
trifft eher nicht zu	(2)	9,8%	(8)
teils - teils	(3)	35,4%	(29)
trifft eher zu	(4)	35,4%	(29)
trifft genau zu	(5)	14,6%	(12)

Erarbeitung von Inhalten & Texten

22.) Ich frage mich, ob der Text, den ich gerade durcharbeite, wirklich überzeugend ist.

n=79
mw=3,5
s=0,9

Kategorie	Skala	Prozent	Anzahl
nie	(1)	2,5%	(2)
selten	(2)	8,9%	(7)
manchmal	(3)	36,7%	(29)
häufig	(4)	41,8%	(33)
immer	(5)	10,1%	(8)

23.) Ich prüfe, ob die in einem Text dargestellten Theorien, Interpretationen oder Schlussfolgerungen ausreichend belegt und begründet sind.

n=79
mw=3,2
s=1,1

Kategorie	Skala	Prozent	Anzahl
nie	(1)	6,3%	(5)
selten	(2)	17,7%	(14)
manchmal	(3)	36,7%	(29)
häufig	(4)	29,1%	(23)
immer	(5)	10,1%	(8)

24.) Ich denke über Alternativen zu den Behauptungen und Schlussfolgerungen in den Lerntexten nach.

n=78
mw=3,4
s=0,9

Kategorie	Skala	Prozent	Anzahl
nie	(1)	5,1%	(4)
selten	(2)	6,4%	(5)
manchmal	(3)	43,6%	(34)
häufig	(4)	34,6%	(27)
immer	(5)	10,3%	(8)

25.) Der Stoff, den ich gerne bearbeite, dient mir als Ausgangspunkt für die Entwicklung eigener Ideen.

n=79
mw=3,7
s=0,8

Kategorie	Skala	Prozent	Anzahl
nie	(1)	0%	(0)
selten	(2)	6,3%	(5)
manchmal	(3)	31,6%	(25)
häufig	(4)	49,4%	(39)
immer	(5)	12,7%	(10)

26.) Es ist für mich reizvoll, widersprüchliche Aussagen aus verschiedenen Texten aufzuklären. n=79
mw=3,1
s=1,0



27.) Ich gehe an die meisten Texte kritisch heran. n=78
mw=3,6
s=0,9



28.) Ich vergleiche die Vor- und Nachteile verschiedener theoretischer Konzeptionen. n=79
mw=3,2
s=1,0



29.) Das, was ich lerne, prüfe ich auch kritisch. n=79
mw=3,6
s=0,9



Literatur und Recherche

30.) Ich suche nach weiterführender Literatur, wenn mir bestimmte Inhalte noch nicht ganz klar sind. n=79
mw=3,4
s=0,9



31.) Wenn ich einen Fachbegriff nicht verstehe, so schlage ich ihn nach. n=79
mw=4,3
s=0,7



32.) Fehlende Informationen suche ich mir aus verschiedenen Quellen zusammen (z.B. Mitschriften, Bücher, Fachzeitschriften). n=79
mw=3,8
s=0,8



33.) Ich ziehe zusätzliche Literatur heran, wenn meine Aufzeichnungen unvollständig sind. n=79
mw=3,4
s=1,1

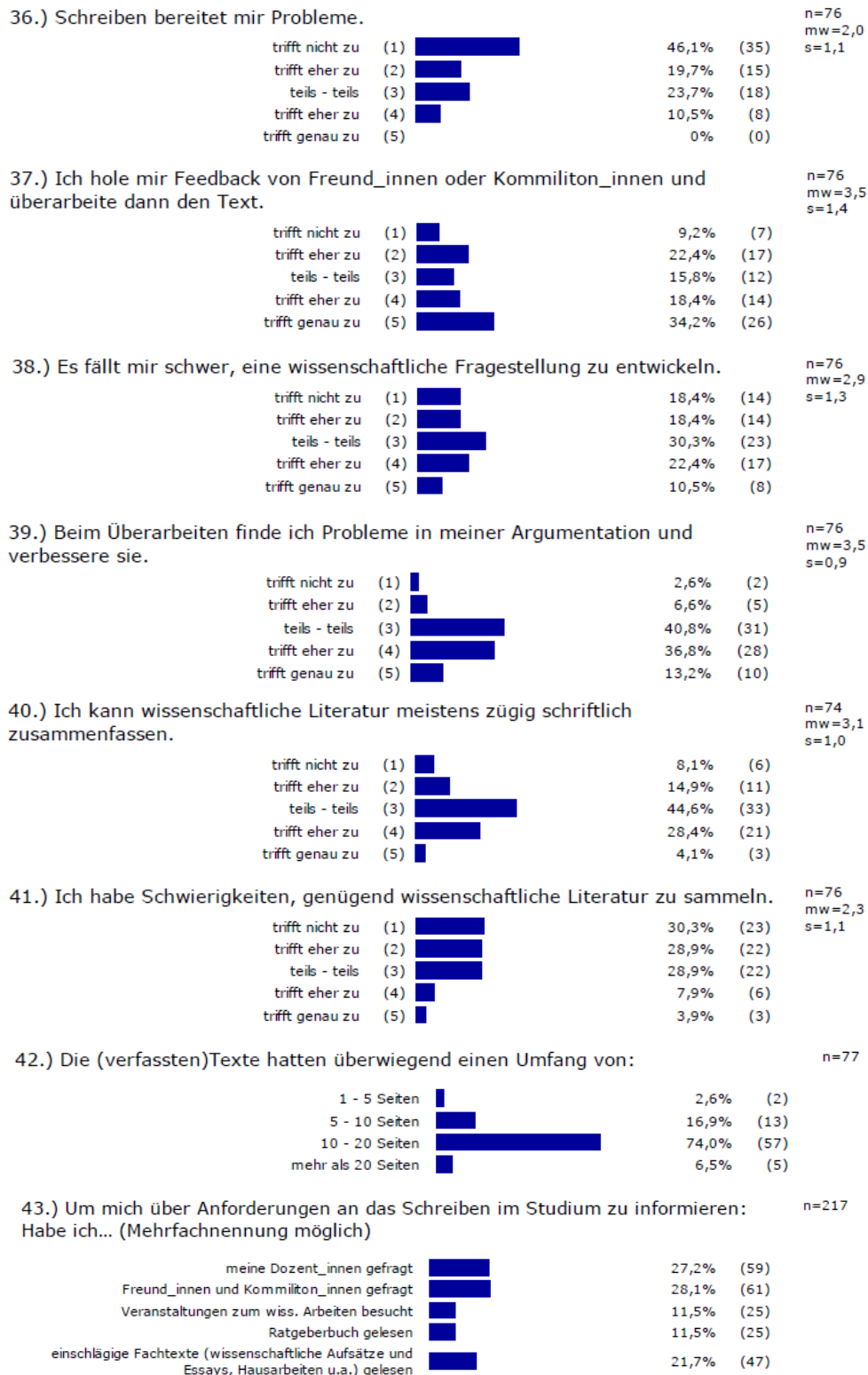


Literatur und Recherche – Anteil Selbststudium

34.) Wie viel Zeit wären Sie bereit für Ihr Selbststudium im Durchschnitt wöchentlich zu investieren? n=76
mw=29,4
s=107,2

35.) Wie viel Zeitaufwand lassen die äußeren Umstände zu? Wie viel investieren Sie tatsächlich wöchentlich? n=76
mw=10,2
s=17,1

Schreibkompetenz⁴



⁴ Anmerkung: Erst im Nachhinein fiel der Flüchtigkeitsfehler in der Skala zur 'Schreibkompetenz' auf. Anstatt 'trifft eher nicht zu' findet sich zweimal 'trifft eher zu'. Wir gehen jedoch davon aus, dass aufgrund der Vertrautheit der Studierenden mit ebenjener Skalierung die Antworten aussagekräftig und wie geplant auswertbar sind. Die Auswertung findet vorbehaltlich dieser Annahme statt.